

NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderats der Stadt Neckarbischofsheim am

04. November 2008

im **Feuerwehrhaus** in Neckarbischofsheim

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 20.55 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende: Bürgermeister Hans-Joachim **Vogt**

Stadträte: Karin **Bender**, Norbert **Benz**, Angela **Bloss**, Walter **Freudenberger**, Peter **Haffelder**, Hans Peter **Jelinek**, Rüdiger **Knapp**, Engelbert **Lorenz**, Thomas **Mayer**, Gerold **Rossel**, Hans **Rossel**, Erhard **Rupprecht**, Roland **Schnell**

Verwaltung: Böhm, Hack

Es fehlten als entschuldigt: Dr. Rainer **Köthe**

Nach Eröffnung der Verhandlung stellt der Vorsitzende fest, dass zu der Sitzung durch Ladung vom 27. Oktober 2008 ordnungsgemäß eingeladen worden ist.

Zeit, Ort und Tagesordnung für den öffentlichen Teil sind am 31. Oktober 2008 im Nachrichtenblatt bekannt gegeben worden.

01. Zustimmung zur Sitzungsniederschrift vom 14. Oktober 2008

Stadtrat Gerold Rossel führt zu TOP 08 (Verlässliche Grundschule) aus, dass Bürgermeister Vogt seine Anfrage nach der bisherigen Busverbindung nicht generell verneint hat.

Stadtrat Gerold Rossel teilt zu TOP 11 (Fünfzehn Minuten Fragen und Antworten) mit, dass Frau Wacker die Aussage zur Übernahme der Kosten für die verlässliche Grundschule getätigt hat.

Beschluss:

Der Sitzungsniederschrift vom 14. Oktober 2008 wird, mit den o.a. Änderungen, zugestimmt.

Abstimmung: 14 Ja

02. Stadtentwicklungsplanung in Neckarbischofsheim hier: Vorstellung des Büros „MODUSCONSULT“, Karlsruhe

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP Herrn Dr. Ing. Frank Gericke, Inhaber des Büros „MODUSCONSULT“ aus Karlsruhe recht herzlich.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass sich der Gemeinderat im Vorfeld der Stadtentwicklungsplanung einig war, dass man ein externes Büro für die Entwicklungsbereiche in Anspruch nehmen will. Mit Herrn Gericke wurde bereits vor zwei Jahren in Kontakt getreten. In der heutigen Sitzung wird Herr Gericke einen Abriss davon geben, wie das Stadtentwicklungskonzept für Neckarbischofsheim ablaufen könnte, was dabei untersucht wird und wie man was in Neckarbischofsheim gestalten kann.

Herr Gericke teilt mit, dass es die spannendste Kernaufgabe für einen Planer ist, ein solches Stadtentwicklungskonzept zu erstellen. Sein Büro MODUSCONSULT, mit Standorten in Karlsruhe, Speyer und Bruchsal hat dabei vier Aufgabenbereiche: Verkehrsplanung, Stadtplanung, Architektur, Umweltplanung. Das Büro beschäftigt 25 Mitarbeiter, darunter Bauingenieure, Stadtplaner, Verkehrsplaner, Geographen, Architekten, Landschaftsplaner. Außerdem ist er Mitglied im Zentrum für Bodenschutz und Flächenhaushaltspolitik am Umwelt-Campus Birkenfeld. Er führt weiter aus, dass er bei seiner Arbeit festgestellt hat, dass eine Stadtplanung ohne eine Verkehrsplanung nicht möglich ist. Auch mit dem Energiesparmanagement muss sich eine Stadt heutzutage befassen, und kann sich dadurch ein neues Image schaffen. Dabei spielt auch die Ver- und Entsorgung eine Rolle.

Folgende weitere Informationen erläutert er anhand einer Bildschirmpräsentation, die zu einem Stadtplanungskonzept gehören:

Image und Identität – Zielgruppe

Akteure:	Zielsetzungen:
Bewohner	- Erhalt des Standorts als Lebensmittelpunkt
Eigentümer	- Erhalt des Wertes der Gebäude und der Grundstücke
Stadt	- Erhalt der Funktionsfähigkeit des Ortsteils
Landkreis	- Erhalt der Siedlungsstruktur und der baulichen Substanz
Planungsregion	- Erhalt der siedlungsstrukturellen Vielfalt und der Kulturlandschaft
Land Baden-Württemberg	- Erhalt der Funktionsfähigkeit des ländlichen Raumes
	- Minimierung des Flächenverbrauchs

Aufgaben und Ziele eines Rahmenplanes

- er erarbeitet die gesamtörtliche, langfristigen Ziele
- er wird integriert erarbeitet
- er benutzt die beispielhafte Darstellung zur Erklärung
- er ersetzt nicht die Detailplanung
- er entwickelt den Rahmen für zukünftige Planungen

Was passiert, wenn man keine Innenentwicklung betreibt?

- keine Versorgung zum Beispiel durch den Einzelhandel und durch Dienstleistungen
- vor allem für ältere Menschen kein Angebot in der Nähe
- Wegzug von Leuten, die es ...

Ablaufplan

- Bestandserhebung (Verkehr/Städtebau)
- Konzeptphase
- Gestaltungsvorschlag
- Rahmenplan
- Detailplan
- Umsetzung

Beteiligung der Öffentlichkeit

- Verwaltung und Gemeinderat
- fünf Arbeitsgruppensitzungen
(Verwaltung, Gemeinderat, Schlüsselpersonen aus Handel und Gewerbe)
- zwei Bürgerinformationen (am Anfang und relativ am Ende)
- Rahmenplan

Ortsentwicklungskonzept (Ablaufplan über 7 Monate)

Herr Gericke sieht sich während dieses Konzepts als Moderator und Katalysator. Er wird neue Ideen einbringen und die entsprechenden Zuschüsse (ELR, LSP) beantragen.

Rahmenplan – allgemeine Zielsetzungen

- Sicherheit für die schwachen Verkehrsteilnehmer
- Einzelhandel stärken
- innerörtliches Wohnen verbessern
- Aufenthaltsqualität verbessern
- Zukunftsfähigkeit für Neckarbischofsheim

Stadtrat Norbert Benz hat mit der Vorstellung des Stadtentwicklungskonzepts folgendes Problem. Er würde gerne, bevor es in die Planungsphase geht, von dem Planer wissen, wie er sich es vorstellt, dass die Menschen nicht mehr aus Neckarbischofsheim wegziehen, dass es weiterhin gute Einzelhandelsgeschäfte in der Hauptstraße gibt und was in Neckarbischofsheim noch steckt, das hervorgehoben werden kann. Ihm fehlt es beispielsweise Innerorts an Attraktivität. In der Planung sollte auch aufgezeigt werden, welche Behörden noch nach Neckarbischofsheim geholt werden können und wie die Hauptstraße mit Geschäften und Lokalitäten belebt werden kann. Erst dann, wenn die Innenstadt wieder belebt ist, sollte das Stadtentwicklungskonzept auf diese Innere Planphase aufgesetzt werden. Aus diesem Grund bittet er Herrn Gericke um Mitteilung, ob er der Stadt Neckarbischofsheim in dieser Planphase weiterhelfen kann.

Ein weiteres Problem sieht Stadtrat Norbert Benz bei der Verkehrsplanung. Diese beschränkt er nicht nur auf Neckarbischofsheim, sondern Kreisübergreifend. So besteht keine Anbindung an Bad Rappenau (Landkreis Heilbronn) und nach Mosbach (Neckar-Odenwald-Kreis). Ganz aktuelle ist die Nichtberücksichtigung beim S-Bahn-Anschluss. Auch hier sollten die Neckarbischofsheimer Bürgerinnen und Bürger ein gutes Konzept erhalten.

Neckarbischofsheim er Bürger ein gutes Konzept erhalten

Herr Gericke stimmt den Ausführungen von Stadtrat Benz zu, dass die Konzepte Innenstadtbelebung und Verkehrsanbindung in das Stadtentwicklungskonzept gehören. Allerdings haben alle Gemeinden die Probleme mit dem Einzelhandel. Es wird aber niemanden geben, der nach Neckarbischofsheim kommt und eine Lösung des Problems bereithält. Mit dem zu erstellenden Stadtentwicklungskonzept kann man aber versuchen, dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Hierbei spricht er vor allem das geänderte Kaufverhalten der Menschen in den letzten 20 Jahren an. Einige Menschen achten genau darauf, wie viel Geld sie für welche Waren im Ort ausgeben. Sind die Preise zu hoch, dann kaufen sie im Ort nicht mehr ein. Hat die Gemeinde dann noch eine gute Verkehrsanbindung zu den großen Kaufzentren, werden die Käufer aus dem Ort abgezogen.

Noch zu bedenken ist, dass viele Eigentümer die Geschäfte nicht mehr weiterführen, da keine Nachfolger zur Verfügung stehen. Dieses Problem wird sehr oft in den Innenstädten festgestellt und kann nicht gelöst werden. Die Gemeinden haben auch Probleme damit Unternehmer für die bestehenden Geschäfte zu finden, die die lange Arbeitszeit und die geringen Gewinnmargen auf sich nehmen. Die Menschen sind für diese Jobs einfach nicht mehr zu finden. Vielleicht findet man aber durch das Stadtentwicklungskonzept wieder Menschen, die die Bereitschaft, so zu arbeiten, auf sich nehmen.

Zum Abschluss der Vorstellung des Büros MODUSCONSULT stellt Bürgermeister Vogt fest, dass die angesprochenen Punkte im Stadtentwicklungskonzept mit beraten werden. Allerdings kann niemand voraussagen, ob Neckarbischofsheim eine universelle Lösung für die vorliegenden Probleme findet.

Der Gemeinderat nimmt von den Ausführungen Kenntnis.

03. Hiebs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 2009 hier: Beratung und Beschlussfassung

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP den Leiter des Forstbezirks Kraichgau, Herrn Dr. Josef Klebes, sowie den Revierleiter Tobias Dörre recht herzlich.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass wie jedes Jahr zur Herbstzeit die beiden Forstbeamten im Gemeinderat Rede und Antwort stehen, wie es um den städtischen Wald bestellt ist und wie es mit der Nutzung weitergeht. Hierzu hat der Gemeinderat in Kopie bereits den Hiebs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 2009 erhalten.

Dr. Josef Klebes teilt mit, dass die vorliegende Aufstellung als Arbeitsprogramm innerhalb der zehnjährigen Forstwirtschaftseinrichtung bewältigt wird. Anhand der aktuellen Inventurzeit seit 2006 erläutert er die Entwicklung der derzeitigen Nutzung im Stadtwald. Dabei geht er auch auf die Gründe für den verbesserten Holzeinschlag in den letzten drei Jahren ein und bemerkt, dass das Forstwirtschaftsjahr 2008 durch die Forstleute bereits abgeschlossen ist.

Nachdem der Holzmarkt keine Restriktionen gezeigt hat, konnte das vorhandene Potenzial voll ausgeschöpft werden, anders als in den Jahren 2003 bis 2005, die keine einfachen Phasen waren. Auch im Wald gibt es immer wieder ein Auf und ein Ab. Die finanziellen Auswirkungen des guten Holzabsatzes bescherten im Jahr 2007 einen Überschuss von ca. 55.000 Euro. Auch im Jahr 2008 kann dieser Überschuss nach den bisher vorliegenden Zahlen erreicht werden. Seit 2006 hat Neckarbischofsheim im langjährigen Mittel, sowohl in der Nutzung wie auch im finanziellen Bereich, gute Jahre erlebt. Auch auf lange Sicht wird der städtische Wald kein Kostenträger sein, sondern sich durch die Naturverjüngung und die positive Naturentwicklung in den Distrikten Hardt, Kohlplatte und Fuchsloch gut weiterentwickeln.

Die zufällige Nutzung (Käferholz) ist im Jahre 2008 sehr gering ausgefallen und positiv hat sich auch der Zuerwerb von Grundstücken für den städtischen Wald ausgewirkt. Für diese Investitionen dankte Dr. Klebes der Stadt Neckarbischofsheim, die sich im Wald sehr gut darstellen. Zur Waldvitalität teilt er mit, dass diese relativ stabil ist. Die Witterung im Jahr 2008 war nicht zu trocken und nicht zu warm, so dass sich die Kronenzustände bei den Nadelbäumen wie auch bei den Buchen auf gutem Durchschnittsniveau gehalten haben.

Bereits im Sommer diesen Jahres wurde bei einem Planungsbegang die Rahmendaten für den Hiebs- und Kulturplan 2009 festgelegt. Zu dieser Zeit waren die Vorzeichen für die Forstwirtschaft noch besser. Im Moment herrschen andere wirtschaftliche Verhältnisse auf dem Holzmarkt. Die Nutzung wurde geringer angesetzt, da im Jahr 2008 praktisch von ein Hiebsvorschlag zustande gekommen ist. Die allgemeinen Rahmenbedingungen für den Holzabsatz haben sich verschlechtert. So ist beispielsweise das Buchenholz aus der Mode gekommen, weshalb die Orders extrem kurzfristig und kurzlebig vorgenommen werden. Trotzdem soll versucht werden, den Plan wie vorgesehen umzusetzen. Sollte der Holzabsatz weiterhin stagnieren, können aber geplante Hiebsmaßnahmen im ersten Quartal 2009 zurückgestellt werden.

Auf die Frage von Stadtrat Hans Peter Jelinek, wieso Holz aus der Mode kommen kann, teilt Dr. Klebes mit, dass seit 1990 eine große Nachfrage nach hellem Holz (Buche) bestanden hat. In diesen Jahren war die Eiche nicht gefragt. Um die Jahrtausendwende ist die Eiche wieder stark in Mode gekommen, und erfährt eine neue Verwendung mit hoher Wertigkeitsstufe. Vor allem aus Frankreich wird die Eiche stark nachgefragt. Weiter ist auch die Wildbuche stark im kommen, vor allem im Heilbronner Raum.

Stadtrat Thomas Mayer bemerkt, dass das jährliche Soll des Holzeinschlags von 1.910 Festmeter auf 1.800 Festmeter im Plan reduziert wurde. Hierzu teilt Dr. Klebes mit, dass über diese Reduzierung intensiv im Forstbezirk und mit der Verwaltung diskutiert wurde. Aufgrund der Zuwachskulmination bei den 80- bis 90-jährigem Buchenbestand seit 1994 ist die Reduzierung für dieses Jahr zu vertreten.

Revierleiter Dörre fügt hinzu, dass für den Holzeinschlag die zehnjährige Forsteinrichtungsplanung entscheidend ist. Für diesen Zeitraum wird der Holzeinschlag bestimmt.

Ab dem Jahr 2006 wurde der Holzeinschlag von bisher 1.600 Festmeter auf 1.900 Festmeter jährlich angehoben. Je nachdem wie der Holzabsatz möglich ist, kann die Einschlagsmenge in den nächsten Jahren auch reduziert werden.

Für das Forstwirtschaftsjahr 2008 wurden demnach nur 1.800 Festmeter Holzeinschlag eingeplant, um einen Ausgleich für die gesamte Forsteinrichtung zu erreichen. Dadurch wird auch weniger Schlagraum zur Verfügung stehen. Im Laufe des Winters wird sich die Schlagraummenge noch ergeben. Wie viel dies sein wird, kann er derzeit nicht genau planen, da im Wald gutes wie schlechtes Holz produziert wird. Auf jeden Fall wird er darauf hinwirken, dass der Stadt Neckarbischofsheim durch den Holzeinschlag keine Verluste entstehen. Im Laufe des Winters wird sich auch zeigen, ob der vorliegende Plan wegen der waldbaulichen Tätigkeit umgestellt werden muss.

Ein großer Hieb (50 Prozent der Einschlagsmenge) ist im Bereich des Mühlwaldes (bei der ehemaligen Muthmühle) vorgesehen. Ein großer Anteil an Nadelholz soll auch im Bereich des Kryxenbergs eingeschlagen werden. Zur Zeit ist der Absatz an Laubholz nicht so gut, wobei man mit dieser Entwicklung nicht rechnen konnte.

Die Einnahmen waren im letzten Forstwirtschaftsjahr (2008) hervorragend. Deshalb wurden verschiedene Maßnahmen im Plan vorgezogen, um einen gewissen Ausgleich bei den Ausgaben zu erreichen. So konnten Arbeiten, die für das Jahr 2009 vorgesehen waren, bereits im Jahr 2008 sinnvoll durchgeführt werden, ohne den Forsthaushalt für das Folgejahr belasten zu müssen. An Kulturpflegearbeiten stehen im kommenden Jahr keine größeren Maßnahmen an. Im Distrikt Hardt wird die Naturverjüngung komplett abgeschlossen.

Auf Grund des nassen Winters mussten mehrere Erschließungsmaßnahmen im Wald durchgeführt werden. Hierbei entstand ein höherer Aufwand für die Herrichtung der Rückegassen. Im Mühlwaldweg in Richtung Helmhof mussten Sanierungsarbeiten vorgenommen werden und nach dem Gewittersturm im Sommer waren auch Wiederherstellungsarbeiten am Plattenteichweg notwendig. Die zusätzlichen Mehraufwendungen wurden mit Bürgermeister Vogt besprochen.

Nach den Ausführungen der beiden Forstbeamten stellt Bürgermeister Vogt als Fazit fest, dass die Stadt Neckarbischofsheim im nächsten Jahr auf die geringere Nachfrage reagieren, und die guten Bäume stehen lassen wird. Auch der Brennholzpreis bleibt für das nächste Jahr stabil. Hierzu verweist er auf das Schreiben des Forstbezirk Kraichgau, das dem Gemeinderat in Kopie zugegangen ist.

Zum Schluss bedankt sich Bürgermeister Vogt bei Herrn Dr. Klebes und Herrn Dörre für die geleistete Arbeit im Stadtwald Neckarbischofsheim und stellt fest, dass die Stadt ihren Wald in kompetenten Händen weiß. Die beiden Forstbeamten wissen auch immer, auf die Marktlagen entsprechend zu reagieren.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt dem Hiebs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 2009 zu.

Abstimmung: 14 Ja

04. Neufestsetzung der Stundensätze für die Beschäftigten im städtischen Bauhof

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass nach der letzten Anpassung der Stundensätze für die Beschäftigten im städtischen Bauhof zwei Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst erfolgt sind. Die Stadt Neckarbischofsheim ist gehalten, für ihre Leistungen die sie erbringt, entsprechende Gebühren zu verlangen. Der städtische Bauhof ist eine Kostenrechnende Einrichtung der Stadt, die kostendeckend zu betreiben ist.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Anpassung der Stundensätze für die Arbeiter des städtischen Bauhofes wie folgt zu: Bauhofarbeiter 35,00 EUR, Bauhofleiter 44,00 EUR, Unimog mit Fahrer 58,00 EUR und Bagger mit Fahrer 64,00 EUR.

Abstimmung: 14 Ja

05. Beschluss über die Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Gebühren im Bestattungswesen (Bestattungsgebührenordnung) der Stadt Neckarbischofsheim

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die umfangreiche Vorlage der Verwaltung zu diesem TOP und führt weiter aus, dass die Bestattungsgebühren zuletzt zum Haushaltsplanentwurf 2005 neu angepasst wurden. Inzwischen haben sich einige rechtliche Veränderungen in den Kalkulationen ergeben, die in die neue Berechnung der Bestattungsgebühren mit eingeflossen sind (anonyme Urnengräber, Aufwand Kriegsgräber, Wasserverbrauch Grünflächen usw.). Bei der Prüfung durch die Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg (GPA) im Frühjahr diesen Jahres wurde angeregt, die Bestattungsgebühren zu überprüfen und neu zu kalkulieren. Das Ergebnis der Kalkulation liegt dem Gemeinderat vor. Bürgermeister Vogt erspart sich auch, die einzelnen Gebühren vorzustellen, da in fast allen Bereichen eine Erhöhung vorgenommen wird. Lediglich die anonymen Urnengräber sind günstiger geworden. Die Erhöhungen bei den Bestattungsgebühren ergeben sich auch teilweise aus dem Umstand, dass durch die GPA vorgeschlagen wurde, die Kostendeckung von bisher 75 Prozent auf 80 Prozent zu erhöhen. Des Weiteren wurde die Prüfungsbemerkung der GPA zu den kalkulatorischen Zinsen in die Kalkulation mit eingearbeitet. Bisher wurden sechs Prozent Zinsen angesetzt, mussten aber auf fünf Prozent korrigiert werden.

Stadtrat Gerold Rossel fragt nach, ob der Kostendeckungsgrad von 80 Prozent allgemein üblich ist. Hierzu teilt ihm Bürgermeister Vogt mit, dass die Stadt Neckarbischofsheim die Kostenrechnenden Einrichtungen normalerweise zu 100 Prozent kostendeckend zu kalkulieren hat. Die GPA erkennt aber beim Friedhof an, dass hier wegen der darin liegenden Parkfläche keine 100-prozentige Kostendeckung erfolgen kann.

Stadtrat Peter Haffelder fragt an, weshalb die Bestattungsgebühren für die Grabkammern in den Friedhöfen in Helmhof und in Untergimpfern nicht günstiger sind, da hier doch ein geringerer Aufwand bei der Grabherstellung erfolgt. Er bittet um Auskunft, wie sich das in der Kalkulation niederschlägt. Bisher ging er davon aus, dass die Angehörigen bei einer Bestattung mit einer Grabkammer günstiger davonkommen. Wie kann er das nun den Bürgern erläutern, dass die Bestattungsgebühr trotzdem höher ist.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass die Friedhofsverwaltung die Bestattungsgebühren anhand des Stundenaufwands der Beschäftigten des städtischen Bauhofs kalkuliert. Hier schlägt der geringere Aufwand bei den Grabkammern schon zu Buche. Allerdings ist dies bei der Gesamtbetrachtung der Bestattungsgebühren von untergeordneter Bedeutung. Der Anteil der Bestattungen in den Grabkammern ist so gering, dass sich dies nicht auf die Kostensteigerung auswirkt. Indirekt sparen die Angehörigen aber Kosten, da sie keine Grabeinfassung oder einen Sockel für den Grabstein anbringen müssen.

Stadtrat Gerold Rossel bittet um Auskunft, ob es nicht praktikabel wäre, eine Alternative zur normalen Erdbestattung anzubieten, schließlich schauen die Angehörigen darauf, dass sie bei Bestattungen sparen können.

Bürgermeister Vogt verweist noch einmal auf die geringeren Folgekosten bei der Grabausstattung (keine Einfassung usw.) und der Leiter der Zentralstelle Harry Hack fügt an, dass die Mischkalkulation mit der GPA besprochen und so abgesegnet wurde. Eine Berechnung der Bestattungsgebühren nach dem tatsächlichen Stundenaufwand könnte problemlos veranlasst werden, allerdings können hier je nach Grabstelle, die Bestattungskosten für die Angehörigen noch teurer werden.

Stadtrat Walter Freudenberger findet die Erhöhung der Bestattungsgebühren nicht gut, fügt aber hinzu, dass die Erhöhung gemacht werden muss. Er weist darauf hin, dass sich vereinzelt Urnengräber auf dem Friedhof in Neckarbischofsheim in keinem schönen Zustand befinden. Aus diesem Grund regt er an, auf dem Friedhof künftig eine Urnenwand aus Sandstein oder ähnlichem Material zu errichten, damit die Gräberpflege für die Angehörigen entfallen kann, auch im Hinblick darauf, dass die Kinder und Enkel diese nicht mehr gewährleisten. Des Weiteren bemängelt er den Zustand der anonymen Grabfelder, hier insbesondere die Platten, die sich in einem schlechten Zustand befinden.

Bürgermeister Vogt stellt fest, dass sich Verwaltung und Gemeinderat unbestritten darüber einig sind, dass es im Friedhof Neckarbischofsheim verbesserungswürdige Ecken gibt. Deshalb hat sich die Verwaltung mit der Badischen Friedhofsgärtnerinnung zusammengesetzt, und um Gestaltungsvorschläge für einzelne Bereiche gebeten. Die Vorschläge liegen mittlerweile vor und werden dem Gemeinderat in der ersten Sitzung im Januar 2009 vorgestellt. Es sollen einige Kleinigkeiten im Friedhof verändert werden, weshalb im Haushaltsplanentwurf 2009 bereits ein größerer Betrag dafür vorgesehen ist. In die Detailplanungen, die mit dem Gemeinderat diskutiert werden, gehören auch die Urnengräber und anonymen Grabstellen. Außerdem sollen einige Bestattungsfelder umgestaltet werden.

Stadtrat Walter Freudenberger spricht sich dafür aus, mit der Erhöhung der Bestattungsgebühren so lange zu warten, bis die Umgestaltung erfolgt ist.

Bürgermeister Vogt weist darauf hin, dass wenn die Investitionen getätigt werden, sich die Gebühren nicht verringern. Die Kosten für die Umgestaltungsmaßnahmen fließen wiederum in die Kalkulation mit ein. Somit besteht keine Hoffnung, dass die Gebühren günstiger werden. Der Friedhof wiederum wird durch die geplanten Maßnahmen sicherlich attraktiver.

Stadtrat Roland Schnell führt aus, dass kein Gemeinderat froh ist, wenn er die Erhöhung von Gebühren zu beschließen hat. Hier handelt es sich um ein trauriges Thema. Heute kann man sich alles erlauben, außer zu sterben. Nichtsdestotrotz hat er sich die Mühe gemacht, die Bestattungsgebühren der umliegenden Gemeinden mit den vorliegenden Bestattungsgebühren zu vergleichen. Dabei konnte er feststellen, dass die Gemeinde Helmstadt-Bargen, die ebenfalls drei Friedhöfe zu unterhalten hat, wesentlich höhere Gebühren für die Bestattungen verlangt.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Gebühren im Bestattungswesen (Bestattungsgebührenordnung) der Stadt Neckarbischofsheim zu.

Abstimmung: 14 Ja

06. Städtischer Bauhof Neckarbischofsheim

hier: Vergabe der Arbeiten zum Neubau einer Gerätehalle

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage und führt aus, dass die Arbeiten die Dachsanierung der Gerätehalle (links) und die Schließung der Lücke zwischen den beiden Gerätehallen umfasst. Der günstigste Bieter ist die Fa. Reissner aus Neidenstein, die ein Angebot in Höhe von 74.725,67 Euro abgegeben hat.+

Stadtrat Walter Freudenberger bittet um Auskunft, in welchem Zeitraum die Arbeiten durchgeführt werden und welcher Termin der Firma gesetzt wird. Ihm geht es hier vor allem darum, dass die Arbeiten zügig vorangehen und nicht wie im Baugebiet „Eichertstal“ erhebliche Verzögerungen beim Fertigstellungstermin erfolgen.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass er davon ausgeht, dass wenn die Dachsanierung erfolgt, diese schnellstmöglich erfolgen wird.

Stadtrat Erhard Rupprecht fragt an, welche Kosten für die Errichtung der Bodenplatte veranschlagt sind. Hierzu teilt ihm Bürgermeister Vogt mit, dass dies 10.000 Euro sind.

Stadtrat Peter Haffelder möchte wissen, ob die vorgesehenen Arbeiten im Planansatz liegen. Dies wird ihm von Bürgermeister Vogt bestätigt.

Stadtrat Hans Rossel bittet um Auskunft, ob der städtische Bauhof personell so gut bestückt ist, dass er die vorgesehenen Arbeit verrichten kann. Dies wird ihm von Bürgermeister Vogt bestätigt. Für die Errichtung der Bodenplatte wird ein Mitarbeiter für die Fa. Diehm abgestellt.

Stadtrat Rüdiger Knapp führt aus, dass 10.000 Euro für die Bodenplatte viel Geld ist. Bürgermeister Vogt erwidert hierauf, dass es nicht nur um eine ordinäre Bodenplatte handelt, sondern dass in dieser Baumaßnahme mehr dahinter steckt (Statik usw.).

Stadtrat Engelbert Lorenz fügt hinzu, dass bei der Vorstellung des Konzepts für den städtischen Bauhof der Einsatz von Mitarbeitern mit berücksichtigt war. Damals wurde aber vom Gemeinderat angeregt, aufgrund der personellen Situation im Bauhof, nicht zu viele Eigenleistungen anzurechnen.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Vergabe der Arbeiten zum Neubau einer Gerätehalle an die Fa. Reissner, Neidenstein, zum Angebotspreis in Höhe von 74.725,67 Euro zu.

Abstimmung: 14 Ja

07. Bekanntgaben von Beschlüssen aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 14. Oktober 2008

Der Gemeinderat stimmt dem Abschluss des Auflösungsvertrages mit Herrn Erhard Stäbler zum 31. Oktober 2008 zu.

Der Gemeinderat stimmt der Einstellung von Herrn Tobias Wacker als Mitarbeiter im städtischen Bauhof zum Einstellungstermin 01. November 2008 zu.

Der Evangelische Kindergarten erhält für das Kindergartenjahr 2008/2009 eine Defizitabdeckung in Höhe von 93% der nicht gedeckten Betriebsausgaben für die altersgemischte Gruppe. Dies bedeutet eine jährliche Erhöhung von bisher 25.400,00 Euro auf ca. 37.500,00 Euro.

08. Bekanntgaben

Erschließung Baugebiet „Bitzweg“

Die Aufbringung der Bitumendecke im Baugebiet „Bitzweg“ wird sich um eine Woche verzögern, da wegen den Arbeiten an der Autobahn laut der Bauausführenden Firma kein Bitumen zu erhalten ist.

Ersatzbepflanzung im Schlosspark

Die Ersatzbepflanzung im Schlosspark für die kranke Linde wird in den nächsten Tagen durch die Fa. Becker, Zuzenhausen, vorgenommen. Vor einigen Tagen wurden außerdem die Wurzelstümpfe im Schlosspark ausgefräst.

Gemeinschaftshaus Helmhof

Die große Tanne vor dem Gemeinschaftshaus Helmhof nimmt immer mehr Licht im Eingangsbereich weg. Außerdem ist sie in die Jahre gekommen und wird noch in diesem Winter beseitigt. Nach der Fällung soll der Eingangsbereich ein wenig umgestaltet werden.

Abrechnung der bisherigen Baumaßnahmen

Die Abrechnungen der bisherigen Investitionen der Stadt Neckarbischofsheim, die von Stadträtin Karin Bender beantragt wurde, wird dem Gemeinderat in der nächsten Sitzung vorgelegt.

Haushaltsplanentwurf 2009

Der Haushaltsplanentwurf für das Haushaltsjahr 2009 wurde am heutigen Tag mit dem Kommunalrechtsamt beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis besprochen. Der Leiter des Kommunalrechtsamts, Albin Herrmann, hat die Stadt Neckarbischofsheim darum gebeten, für das Jahr 2009 eine Null-Netto-Neuverschuldung im Haushalt aufzunehmen. Die geänderten Zahlen für den Vermögenshaushalt werden, wie mit der Kommunalaufsicht abgestimmt, dem Gemeinderat zur Haushaltsberatung in der nächsten Sitzung vorgelegt.

Kommunalwahlen 2009

Nach dem Seminar des Gemeindetags Baden-Württemberg „Aufstellungsverfahren für die Bewerber zur Kommunalwahl 2009“, das am Dienstag, 11. November 2008 in Sinsheim stattfindet, wird die Verwaltung die beiden Fraktionen, die beiden Parteien im Ort (CDU-Stadtverband und SPD-Ortsverein) sowie weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger, die mit dem Gedanken spielen, einen eigenen Wahlvorschlag für die Kommunalwahl 2009 einzubringen, zu einer Informationsveranstaltung in das Besprechungszimmer des Rathauses einladen. Als Termin ist Mittwoch, 26. November 2008 um 18 Uhr vorgesehen. Eine entsprechende Einladung wird im Nachrichtenblatt noch veröffentlicht.

Leerstehende Schaufenster in der Hauptstraße

In der Hauptstraße in Neckarbischofsheim stehen einige Schaufenster seit langer Zeit leer. Mit der Eigentümerin des ehemaligen Quelle-Ladens, Frau Anneliese Löffler, wurde gesprochen, ob dort ein Informationsplakat über das Gebäude angebracht werden darf. Auf diesem Plakat erfährt man einiges über die Geschichte der Gaststätte. Außerdem erreicht man dadurch ein freundlicheres Aussehen von Außen. Auch in den anderen leer stehenden Schaufenstern soll durch entsprechende Plakate eine neue Optik in die Hauptstraße gebracht werden.

Stadtrat Walter Freudenberger regt an, auch die Schaufensterfront des ehemaligen Lebensmitteladens in der von-Hindenburg-Straße mit solchen Plakaten aufzuwerten.

Vorbereitende Untersuchung in Untergimpeln – LSP

Der Gemeinderat erhält in Kopie die Präsentation der STEG der vorbereitenden Untersuchung zur Aufnahme in das Landessanierungsprogramm für die geplante Ortskernsanierung.

09. Anfragen des Gemeinderats

Stadtrat Walter Freudenberger bittet Bürgermeister Vogt dem Zweckverband Wasserversorgungsgruppe Mühlbach mitzuteilen, dass die Außenanlage am Hochbehälter in Neckarbischofsheim mit der Bepflanzung und dem Rundweg sehr schön geworden ist. Was dort vom Zweckverband erstellt wurde hat Hand und Fuß.

Stadtrat Norbert Benz teilt mit, dass auch die Anwohner der Helmstadter Straße von der Sanierung der Straße sehr angetan ist. Er bittet dem zuständigen Mitarbeiter in der Bauverwaltung, Roland Herbold, für dessen Arbeit ein Lob auszusprechen.

Stadtrat Roland Schnell gibt zur Straßensanierung in der Helmstadter Straße zu bedenken, dass die Anwohner nun befürchten müssen, dass der neue Straßenbelag als Rennstrecke genutzt wird. Deshalb richtet er die Bitte an die Verwaltung, entsprechende Verkehrsberuhigungen in den Straßenverlauf einzubringen.

Weiter bittet Stadtrat Roland Schnell um Auskunft, wie lange die Geschwindigkeitsmessungen in der Waibstadter Straße noch andauern und welche Ergebnisse die Messungen ergeben haben.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass die Geschwindigkeitsmessaanlage noch einige Zeit stehen bleiben wird, da diese auch eine moralische Wirkung auf die Autofahrer hat. Die Ergebnisse werden demnächst ausgewertet und dem Gemeinderat mitgeteilt.

Stadtrat Norbert Benz bezieht sich auf den Pressebericht in der Rhein-Neckar-Zeitung wegen der Geschwindigkeitsmessung und bittet die Verwaltung darum, Abstand von der im Bericht erwähnten fest installierten Blitzanlage zu nehmen.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass das Zitat der Verwaltung in der Presse falsch wiedergegeben wurde. Außerdem hat die Stadt Neckarbischofsheim nichts davon, wenn eine Blitzanlage dort fest installiert wird. Erstens kostet eine solche Anlage zirka 40.000 Euro und zweitens erhält der Landkreis als Untere Straßenverkehrsbehörde die Bußgelder.

Stadtrat Hans Peter Jelinek bittet die Verwaltung die Reiter im Stadtteil Helmhof darauf hinzuweisen, dass der sanierte Waldweg vor bzw. während der Festivitäten im Stadtteil nicht mehr beritten wird, da die Wanderer (hier: Helmhöfer Kerwe) verschmutzte Wege vorgefunden haben.

Bürgermeister Vogt nimmt die Anregung auf und wird sie dem entsprechenden Personkreis zuleiten.

10. Fünfzehn Minuten Fragen und Antworten

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Vorsitzender:

Schiffführer:

Urkundspersonen: